



Entwicklungsvereinbarung der HfBK Dresden mit dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden hat in der Entwicklungsvereinbarung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die weitere Intensivierung des Lehrangebotes festgehalten. Die Vereinbarung baut auf der kontinuierlichen Fortentwicklung und dem festen und beachteten Platz in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft auf, den sich die HfBK Dresden seit der Wiedervereinigung erarbeitet hat.

Die Zukunftsstrategie der Dresdner Kunsthochschule ist inhaltlich mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig abgestimmt, damit Doppelungen oder Überlappungen von künstlerischen Studiengängen landesbezogen vermieden werden. Wenn eine Einrichtung weiterer Lehrgebiete derzeit nicht geplant ist, so liegt das nicht am Mangel kreativer Entwicklungs- und Ausbaukonzepte für die Hochschule, sondern an einer realistischen Einschätzung der derzeitigen finanziellen Machbarkeit.

Die Hochschule wird ihre sämtlich gut etablierten Studiengänge mit den derzeitigen Eingangsvoraussetzungen (Eignungsprüfung, teilweise Fachpraktika) beibehalten, weiter entwickeln und die internen Wechselbeziehungen wie externe Verknüpfungen national und international intensivieren. Mit der Weiterentwicklung und Ergänzung des bestehenden Lehrprogramms soll eine optimale Vorbereitung auf die künstlerische und wissenschaftliche Berufspraxis angeboten werden.

Die Hochschule bietet in zwei Fachbereichen die Studienbereiche Freie Kunst mit Malerei/ Grafik/ Bildhauerei/ anderen bildnerischen Medien an, weiterhin Bühnen- und Kostümbild, Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut und den Fachhochschulstudiengang Theaterausstattung an. In den nichtkünstlerischen Bereichen

prüft die Hochschule die Einführung modularisierter Bachelor-Master-Studiengänge mit ECTS.

In all diesen Bereichen prüft und entwickelt die Hochschule weitere Möglichkeiten der beruflichen und künstlerischen Weiterbildung.

Neben der mittlerweile bestehenden Promotionsmöglichkeit im Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut erfolgt ein Ausbau des wissenschaftlichen Kompetenzbereiches innerhalb der modernen und zeitgenössischen Kunst, Kunsttheorie und philosophischen Ästhetik mit der Etablierung des Promotionsrechtes. Die entsprechenden Möglichkeiten für das neue Lehrgebiet Theaterwissenschaft werden geprüft.

Die Kooperation mit sächsischen Hochschulen in den verschiedenen Studiengängen wird weiter verfolgt, so im Bereich Tanztherapie / Kunsttherapie mit der Palucca - Schule Dresden Hochschule für Tanz und im Bereich Bühnenbild/ Fachhochschule mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Ein wichtiger Aspekt der Hochschularbeit bleibt die regelmäßige Präsentation von Ergebnissen der künstlerischen Lehre und Entwicklungsarbeit durch Ausstellungen, Kooperationsprojekte und Publikationen. Sie ermöglicht damit einen optimalen Einblick in die künstlerische Arbeit der Studierenden. Gleiches gilt für die Publikation und Umsetzung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in den Bereichen moderne und zeitgenössische Kunst, Kunsttheorie, ästhetische Philosophie, Theaterwissenschaft und Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft.

In der Vielzahl der Kooperationsprojekte mit regionalen, überregionalen und internationalen Kultureinrichtungen spiegelt sich die Vernetzung der Hochschule, die weiter ausgebaut werden soll. Der Ausstellungskomplex Oktogon und das Labortheater sind hierfür optimale Arbeitsplattformen und Portale, die verstärkt international ausgerichtet werden sollen.

Auf verstärkt internationale Ausrichtung zielt auch die künftige Information und Förderung von Studieninteressierten. Darüber hinaus beabsichtigt die Hochschule durch die Angebote der neuen Abendakademie und durch Zusammenarbeit mit Gymnasien die qualifizierte Hinführung zum künstlerischen Studium zu unterstützen.

Zentrale Leitgedanken der Hochschule bleiben Öffnung, Transparenz und Austausch zur weiteren Beförderung und Profilierung ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen

Lehrprogramme, der künstlerischen Entwicklungsarbeit und der wissenschaftlichen Forschung.